

Noah Piqué, Villigen, instruiert Fabian. Im Vordergrund sind die im Artikel erwähnten kleinen «Autos» zu sehen. Sie werden mithilfe von Smartphones ferngesteuert.



«Kleine Stärkung gefällig?», Milan Mihajlovic bereitet «Fried rice» zu. Vor Kurzem hat er seine Kochlehre abgeschlossen.

Wir brauchen mehr Autos!

Die Lernenden des Paul Scherrer Instituts stellten ihre 15 Lehrberufe vor. Die Veranstaltung nannte sich «Lehrberufe à la carte» und präsentierte sich gestern Sonntag als Markt der Möglichkeiten.

WÜRENLINGEN (uz) – Was? Wir brauchen mehr Autos? Nein, keine Angst! Limousinen sind nicht gemeint, und Sportwagen oder klobige SUV auch nicht; es geht um faustgrosse, strombetriebene Kleinstgefährte. Der Ruf nach mehr «Autos» ist von Noah Piqué zu hören und die Bitte an seinen Kollegen, diese zusätzlichen «Autos» aus der Werkstatt zu holen, ebenfalls. Noah steht am Ende der Ausbildung zum Elektroniker und betreut mit Kolleginnen und Kollegen einen der Stände, an denen die Lernenden am PSI ihre Lehrberufe vorstellen.

Ein «BlüP»

Wer Noahs Stand besucht, darf mit den besagten Autos Rennen fahren, einen Geschicklichkeitsparcours absolvieren oder eine Art Schiebe-Pingpong spielen.

Der ganze Stand sei ein «BlüP», sagt Noah und «BlüP» bedeute berufs- und lehrjahrübergreifendes Projekt. «Wir haben alles selber entwickelt», fährt er fort, und spricht von den kleinen Autos, dem Geschicklichkeitsparcours und dem Schiebe-Pingpong. Das «wir» ist Noah wichtig. Er sagt, dass es Lernende aus acht Berufsgruppen waren, die am BlüP

mitgearbeitet haben. Noahs BlüP, erfreut sich jedenfalls sehr grosser Beliebtheit, und eben deswegen brauchen er und sein Team mehr Autos.

15 Lehrberufe

Der Stand mit dem BlüP ist Teil der PSI-Veranstaltung «Lehrberufe à la carte». Dabei handelt es sich um eine eigentliche Berufsschau und findet im Wesentlichen an den Marktständen auf dem Platz vor dem Personalrestaurant Oase statt. Die Marktstände wurden von Lernenden eingerichtet, um Jugendlichen und Eltern die Möglichkeit zu bieten, sich über die 15 Lehrberufe am PSI zu informieren.

Von Spektroskop bis Stahlwürfel

Am Stand der Physiklaboranten etwa geht es um Licht und dessen Wellenlängen, und wer mag, kann einen Blick durch ein Spektroskop werfen. Bei den Chemielaboranten wird mittels Versuchsanlage Phasentrennung demonstriert und bei den Polymechanikern wartet eine Standbohrmaschine. Besucher dürfen sich an die Maschine wagen und unter Anleitung eines Lernenden Punkte in ei-

nen Stahlwürfel bohren, sodass dieser für Würfelspiele verwendet werden kann.

Eltern verblüfft

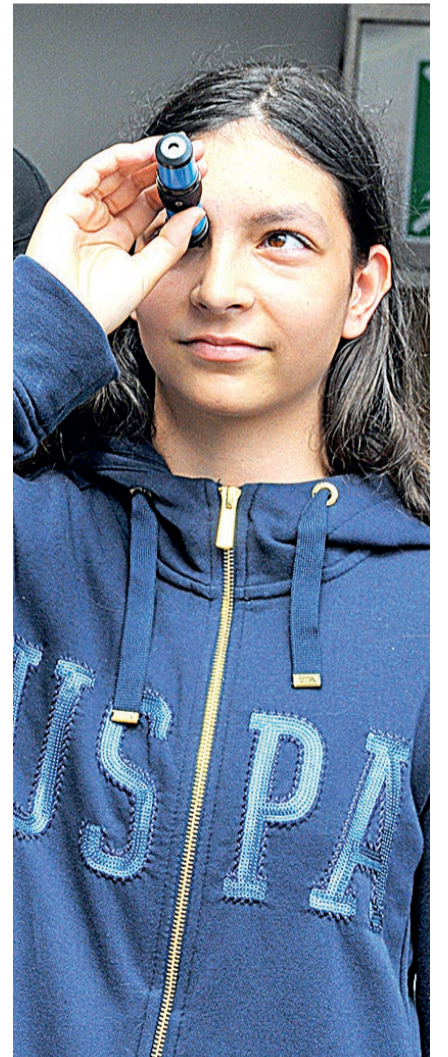
Auch andere haben ihren Stände: die Köche zum Beispiel und die Logistiker, die Automatiker und die Informatiker und auch die Elektroinstallateure. Am Stand der Elektroinstallateure macht sich die 13-jährige Freienwilerin Milena an einem Verlängerungskabel zu schaffen. Es gilt, einen Stecker anzuschliessen. Hejar Koser, Elektroinstallateur im ersten Lehrjahr, leitet sie an. «Elektrische Geräte interessieren mich», sagt Milena und verblüfft damit ihre Eltern. «Das wussten wir gar nicht», sind sich die beiden einig und staunen, wie geschickt sich Milena im Umgang mit Kabel und Werkzeugen anstellt.

Vorträge und Führungen

Neben den Marktständen hat «Lehrberufe à la carte» auch Informationen, Vorträge und Führungen zu bieten. So wird über das Bewerbungsverfahren am PSI und über Berufs- und Laufbahnberatung informiert, ein ehemaliger Polymechanikerlehrling erzählt von seinem Weg zum Ingenieur und immer zur vollen Stunde startet eine Führung zu den Arbeitsplätzen der Lernenden.

Bei Schnipo oder Spaghetti

Weil Information hungrig macht, steht auch das Personalrestaurant Oase offen. Gut möglich, dass bei Schnipo oder Spaghetti die Entscheidung fällt, sich für eine Lehrstelle am PSI zu bewerben.



Kein Kaleidoskop, ein Spektroskop! Aylin, aus Oberhof, macht Erfahrungen am Stand der Physiklaboranten.



«Ich interessiere mich für elektrische Geräte», sagt Milena aus Freienwil und schliesst einen Stecker an ein Verlängerungskabel. Hejar Koser leitet sie an.



Livia Knecht, Schwaderloch, steht in der Ausbildung zur Chemielaborantin und erklärt Nick, einem Jugendlichen aus Full, den Versuchsaufbau «Phasentrennung».



Elina Tovaghiaro lernt Fachfrau Betreuung. Sie arbeitet in der KiTa des PSI.